**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 52

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Abonn, J. K. in B. Die versprochene Sondernummer "Frau von Heute" kommt demnächst

Abonn, E. W. in B. Ihr Beitrag kommt leider zu spät. Die Redaktion der "Frau von Heute" ist bereits abgeschlossen.

Z. in L. Ei der Tausend, also ein heimlicher Lustiger sind Sie und haben humorvolle Gewandtheit im Schreiben! Und Sie möchten wissen, unter welcher Bedingung Sie es tun müssen. Lieber Mann, Sie müssen es noch nicht tun! Ihre Lustigkeit scheint vorderhand noch allzu heimlich zu sein.

#### Ein Rechenexempel.

Lieber Nebelspalter!

Deine famose Denker-Ecke hat mich schon oft und gut unterhalten, aber nun möchte ich auch Dich einmal auf die Probe stellen; also pass auf:

Eine Flasche und ein Zapfen kosten zu-sammen Fr. 1.10. Die Flasche kostet ein Franken mehr als der Zapfen — was kostet der Zapfen?

Spitze Deinen Scharfsinn und antworte

mir im Kasten. Mit Gruss Dein

W. F. in Ch. Lieber Freund, wir hielten Sie zuerst für schwachsinnig — dann aber haben wir's doch gemorken und warnen hiermit sämtliche Leser, die Frage doch ja nicht zu einfältig aufzufassen — der Zapfen kostet nämlich nicht 10 Rappen!

#### Wer weiss Rat?

Lieber Nebelspalter!

In No. 49 fragt ein Ehemann um Rat in einer höchst heikeln Angelegenheit. Es war mir interessant zu sehen, was die Männer doch nicht alles für Probleme haben, wirklich interessant.
Was aber lehrt uns nun dieses Beispiel? Es lehrt vor allem, dass die Männer die Frau nech immer Ganz Grindlich unter

Frau noch immer ganz gründlich unter-schätzen, denn sonst wäre jener ganze Versuch sicher unterblieben.

Eine feinfühlige Frau wird es nämlich unbedingt herausfühlen, ob der Mann un-treu war oder nicht. Es bedarf da weder treu war oder nicht. Es bedarf da weder der Für- noch Gegen-Beweise, der Instinkt der Frau ist ein so feines Präzisionsinstrument, dass sein Anschlag unbedingt zuverlässig ist. Eine Frau lässt sich nicht betrügen! Selbst wenn kein Schatten des Verdachtes auf den Fälligen trifft, die Frau merkt alles und ihre Rache ist furchtbar.

Was nun jenen Fall betrifft, so sieht man doch deutlich, dass altes gegen den Mann spricht, aber auch alles und da wird sich

denn der Ehemann sicher gerne beque-men, das Urteil seiner Frau anzurufen, denn schlimmer als es aussieht kann es nicht werden. Oder glauben Sie vielleicht, dass sich der Sachverhalt zu seinen Gun-sten klären liesse? Das ist ausgeschlos-

Also soll er machen wie ich sagte. Aber jener Brief hat mich gefreut, und ich habe ihn ausgeschnitten als Kulturdokument! Ich kenne noch mehr solche Fälle und könnte auch aus eigener Erfahrung ein Lied davon singen, doch ich schweige lieber.

Fräulein Doktor A. B. in B.

An die Red. des Nebelspalter!

. bitte ich dich, jenem Herrn mit dem ... bitte ich dich, jenem Herrn mit dem fingierten Seitensprung auszurichten, er soll es so machen — erklären:... da winkt vor mir plötzlich eine Dame und wie ich heranfahre, sehe ich, dass es die Frau eines meiner Kunden ist. Ich lasse Sie natürlich einsteigen, aber in dem Moment fährt mein Schwiegervater zufällig vorbei, sieht alles und denkt natürlich Wunder was — aber was wollen Sie ... c'est der was — aber was wollen Sie . . . c'est la vie! H. E. in Pf.

Sehr geehrter Herr Redaktör!

Jener Brief von dem Ehemann in No. 49 Jener Brief von dem Ehemann in No. 49 ist mir ein neuer Beweis, wie sehr doch der Luxus die Menschen schädigt. Ich sage, hätte jener Herr kein Auto gehabt, so wäre das alles nicht passiert und er brauchte nicht so dazustehen. Aber die Leute wollen nicht hören, da sollen Sie denn die Folgen auch tragen. Vielleicht bringt sie das zur Einsicht. E. B. in R. Hochachtungsvollst

Abonn. H. M. in Ch. Wenn Sie Ideen haben, schicken Sie uns diese zu. Wir werden sie gerne prüfen.

Abonn, H. L. in Ch. Vielleicht geben Sie uns die genaue Adresse des Betreffenden an.

#### Ein moderner Knigge schreibt:

noch etwas:

Gehört es denn nicht zum guten Ton, dass man einen, der z.B. die Kravatte vergessen hat, darauf aufmerksam macht? vergessen hat, darauf aufmerksam macht? Das kann eben vorkommen, aber was soll man denken, wenn man einen ganzen Tag so herumgelaufen ist, ehe man es entdeckt. Wir Männer haben eben nicht immer Zeit, in den Spiegel zu gucken. Ein kurzes Wort kostet ja nichts, und man kann sich damit oft einen Freund gewinnen. Wie steht überhaupt "geschrieben"? Ich bin eben nur ein gewöhnlicher Sterblicher, der an keiner "Uni" "Comment gepaukt" hat.

"Uni" "Comment gepaukt" hat.
Lieber Freund! Da haben Sie aber recht!
Man muss bloss noch ein bisschen weiter
denken, dann wird's noch klarer — nehmen
wir z. B. statt der Kravatte ein anderes
Kleidungsstück, z. B. den Kragen — wie
peinlich für einen Mann, der nicht Kommunist ist, ohne Kragen herum zu laufen —
oder nehmen wir das Hemd — oder es geht
einer zur Hochzeit und hat . . . na ja . . . hat
zum Beispiel die Manschettenknöpfe vergessen oder sonst was — das kann unter Umsen oder sonst was — das kann unter Um-ständen zur Katastrophe führen!

#### Kritik und Selbstkritik.

Lieber Spalter!

Zu diesem Thema, besser gesagt, zu dem salbungsvollen Gequassel Deines Herrn Collegen zu diesem Thema, möchte ich bemerken, dass gerade jener Brief ein typisches Beispiel dafür war, wie sich

# **ESPLANADE**

Grand Café Zürich beim Stadttheater

Tabarin

Ständig moderne große Orchester

einer über alle Welt ein herablassend Urteil erlaubt, ohne aber einzusehen, dass dieses sein Urteil selber ein jämmerliches

dieses sein Urteil selber ein jammeriiches Gequassel ist.
Uebrigens Punkt! Was ich noch sagen wollte: Dein Titelbild von No. 50 verstehe ich nicht. Politik interessiert mich überhaupt nicht. Wieso bringst Du nie etwas Literarisches. Literatursatire. Es wird doch so viel Bockmist produziert und dann schreibt immer ein befreundeter Kritiker eine Lobeshymne. Das ist doch Schwinde!! doch Schwindel!

Also tu mir und vielen andern den Gefallen.

Mit Gruss dein getreuer Abonnent F. M. in Z.

Getreuer Abonnent, wir haben längst versucht, Ihrer Richtung entgegenzukommen und dafür eigens eine neue Rubrik "Un abhängige Kritik" für Kunst und Literatur eingeführt. Aber wir erhalten keine geeigneten Beiträge, denn offensichtlich ist das gestellte Thema zu schwierig. So müssen Sie sich vorläufig mit dem gelegentlichen Erscheinen dieser Spalte begnügen. Grüezi.

#### Lieber Nebelspalter!

Du schriebst im Briefkastenteil deiner Nummer vom 7. Dez. an M. D. in Z. un-ter anderm, "dass der Nebelspalter mit Vorliebe zum Bier genossen werde". Ich wusste das bisher noch nicht, rollte gestern die betreffende Nummer zusammen und steckte sie ins Bier. Obwohl sie ganz schön weich wurde, schmeckte sie mir aber gar nicht, — Bierstengel sind mir lieber. A. in F.

In einem Bericht aus Olten heißt es: "Reben der ernsten schürzt auch die heitere Muse ihr Gewand." Das scheint mir eine heitere ernfte Muse zu fein!

"Fr. Tageblatt":

"Bei Lötarbeiten eines Dachbeckers fiel durch Unvorsichtigkeit Holzkohle auf die Balkonmarkise der Wittve Marg. Diese verbrannte vollkommen. Der Schaden ift gering."

# Aus einem Brief anden,, Nebelspalter"

Luzern, 8. November 1928.

Lieber Nebelspalter!

Ich freue mich stets Deiner Satire und lege daher die gelesenen Blätter sorgfältig auf die Seite, um sie alle Halbjahre meinem in franz. Indochina weilenden Freunde zu senden. Und was er mir schrieb, dürfte Dich auch interessieren. Höre: "... und lieben Dank für die gesandten Zeitungen, vor allem für den "Nebelspalter". Du hast damit nicht nur mir, sondern auch allen anwesenden Schweizern eine große Freude gemacht. Du mußt wissen, daß ich ihn weitergebe, nachdem ich ihn eingehend studiert habe und daß der gute Humor und die träfe Kritik lebhafte Unterstützung finden ... "



